

Wie sie nun so voll tiefen Leides in der dritten Nacht saß, an der Stelle, wo ihr Kind gestorben war, thränenmüde und Schmerzensmatt bis zur Ohnmacht, da ging leise die Thüre auf, und die Mutter schrat zusammen; denn vor ihr stand ihr gestorbenes Kind. Das war ein seliges Engelein geworden und lächelste süß wie die Unschuld und schön wie in Verklärung. Es trug in seinen Händchen ein Krüglein, das war schier übergroß. Und das Kind sprach: „O lieb Mütterlein, weine nicht mehr um mich! Siehe, in diesem Krüglein sind deine Thränen, die du um mich vergossen hast; der Engel der Trauer hat sie in dieses Gefäß gesammelt. Wenn du nur noch eine Thräne um mich weinst, so wird das Krüglein überfließen, und ich werde dann keine Ruhe haben im Grabe und keine Seligkeit im Himmel. Darum, o lieb Mütterlein, weine nicht mehr um dein Kind; denn dein Kind ist wohl aufgehoben, ist glücklich, und Engel sind seine Gespielen.“

Damit verschwand das tote Kind und die Mutter weinte hinfort keine Thräne mehr, um des Kindes Grabesruhe und Himmelsfrieden nicht zu stören.

Bechstein.

Vgl. Paul Thumanns Bild: „Das Thränenkrüglein“ in Scherers „Deutschen Volksliedern“ (Leipzig, Dürr).

20. Die Sonnenblume.

Als der liebe Gott die Blumen hatte wachsen lassen, stand unter einer großen Menge Rosen, Nelken, Veilchen, Tulpen und anderen Blumen auf einem weiten Felde auch eine Sonnenblume. Alle schauten die Sonne am Himmel an und freuten sich über ihren Glanz; die Sonnenblume aber war stolz, befah ihren mächtigen Stengel, ihre großen Blätter und ihre gelben Blüten Scheiben, blickte verächtlich auf alle ihre Nachbarinnen herab und sagte zuletzt: „Was schaut ihr so nach dem Himmel? Seht mich an! Bald werde auch ich so groß sein wie die Sonne und ebenso glänzen wie die Strahlen, die sie herabsendet. Dann aber bin ich eure Sonne.“

Die Blüten Scheibe wuchs auch immer größer; zuletzt aber fielen die gelben Knöpfchen ab, und sie wurde grau und endlich schwarz. Nun erst sah die Sonnenblume ein, daß sie vergebens geprahlt hatte. Da senkte sie beschämt ihr Haupt zur Erde und schwieg; die übrigen Blumen aber freuten sich der Himmels Sonne, wie sie früher schon gethan hatten. So ist es gekommen, daß die Sonnenblume ihr Antlitz zur Erde kehrt, wenn sie ihre Blüten verloren hat und Früchte trägt.